

Integration von Flüchtlingen: Junge Unternehmer übernehmen Verantwortung

Pilotprojekt des Wirtschaftsrates zur Sprachförderung in Erstaufnahmeeinrichtung gestartet



Wie kann die Integration von Flüchtlingen möglichst unbürokratisch und nachhaltig unterstützt werden? Diese Frage stellte sich die Landesfachkommission Junges Hamburg zu Beginn des Jahres. Sechs Monate später war die Antwort gefunden: Am 6. Juni startete in der DRK-Erstaufnahmeeinrichtung im Geutensweg in Neugraben-Fischbek offiziell ein Pilotprojekt zur elektronischen Sprachförderung der dortigen Bewohner.

Die Intention hinter dem Projekt ist, über die Sprachförderung vor allem einen Beitrag zur Arbeitsmarktintegration zu leisten. Der Einrichtung im Bezirk Harburg wurden acht Computer, Monitore und Headsets übergeben, die aus dem Mitgliederkreis heraus organisiert und mit großem persönlichen Einsatz auch eingerichtet wurden. Die ersten Geräte sind auf zwei Sozialräume ver-

teilt. Die übrigen Computer werden später in zwei Schulungscontainern noch angeschlossen. Unterstützt wird das Projekt von der Sprachlern-App Babbel, die zunächst 500 Gratiszugänge für ihre Online-Sprachkurse vom Level A1 bis B2 zur Verfügung stellt. Diese Kurse können entweder an den Computern oder auch über die persönlichen Mobilgeräte der Bewohner absolviert werden.

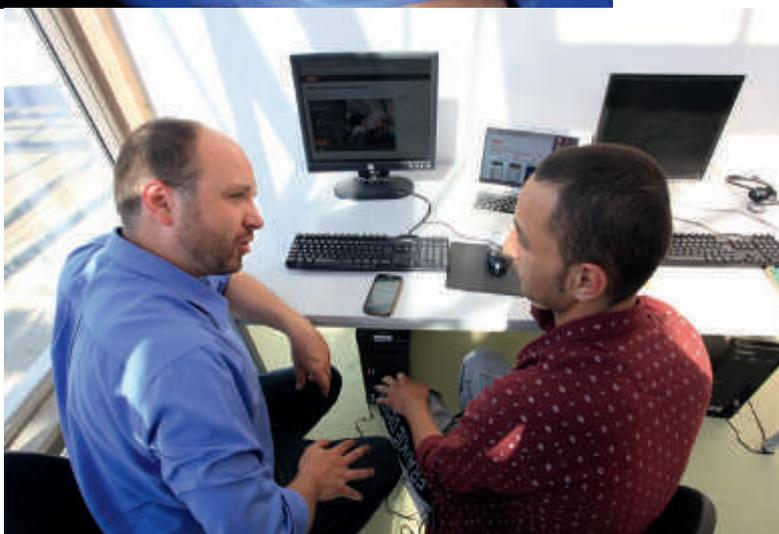


Christian Hillemeier, Director of PR and Internal Communications, war als Vertreter von Babbel vor Ort und unterstützte die ersten Bewohner bei der Registrierung.

Viele Flüchtlinge sind motiviert und wollen lieber heute als morgen eine Arbeit aufnehmen. Das Erlernen der deutschen Sprache ist der Schlüssel. Je früher die Menschen damit beginnen, desto besser. Das Hauptproblem ist, dass die staatlichen Sprachkurse hoffnungslos überfüllt und für Monate ausgebucht sind. Daher wollen wir mit unserem Projekt allen Lernwilligen die Möglichkeit geben, bereits erworbene Kenntnisse zu vertiefen und ein höheres Sprachlevel zu erreichen.



Mit ihrem Projekt wollen die jungen Unternehmer im Wirtschaftsrat auch ihrer Verantwortung im Sinne der Sozialen Marktwirtschaft gerecht werden: „Die Soziale Marktwirtschaft ist die Gesellschaftsordnung der Freiheit und des menschlichen Miteinanders. Beides gehört untrennbar zusammen“, hatte es Altkanzler Helmut Kohl einst in einer Rede beim Wirtschaftsrat auf den Punkt gebracht. ■



Dr. Christian Conreder
Vorsitzender der Landesfachkommission